



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Kolumbus – Unterrichtsmaterialien 2018 / 2019

von

Thomas Hofmann

Samstag, 19. Januar 2019, 18 Uhr

Alice Sara Ott

Maurice Ravel, Gaspard de la nuit

Maurice Ravel

Ondine aus *Gaspard de la nuit*

Einleitung

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre praktischen Fähigkeiten durch ... unterschiedliche musikalische Erfindungsaufgaben. ... Durch den eigenständigen, subjektiven und reflektierenden Umgang mit Musik wird die Fähigkeit des intuitiven Denkens, die für kreativ-gestalterische Prozesse charakteristisch ist, ausgebildet ... Die Auseinandersetzung ... führt zu einem bewussten und verstehenden Musikhören ... Unverzichtbar ist der Weg, durch selbständiges Arbeiten und subjektive Auseinandersetzung Kenntnisse und Erkenntnisse zu gewinnen ... Fächerübergreifende Betrachtungen vertiefen den Blick ... (Bildungsplan 2004, Allgemein bildendes Gymnasium Baden-Württemberg, Seite 279 f.).

Diese Textstellen aus dem für das Gymnasium des Landes Baden-Württemberg für die jetzige Oberstufe noch geltenden Bildungsplan aus dem Jahre 2004 formulieren prägnant die wesentlichen Ziele und Absichten, hinsichtlich welcher im Laufe der vorangegangenen Schuljahre im Musikunterricht (eigentlich) geübt, vertieft und wiederholt unterrichtet werden muss, und nun im Sinne einer konsequent weiterzuführenden Unterrichtsstrategie in der Oberstufe zu einem „Gesamtbild“ einer gymnasialen Allgemeinbildung im Fach Musik führen sollte:

GESTALTEN – HÖREN und VERSTEHEN – REFLEKTIEREN

Alle bisher unternommenen, unterrichteten, inhaltlich sinnvoll methodisch-didaktischen Schritte und Prozesse (praktische / angewandte musikalische Analysen) könnten nun konsequenterweise - auf einen Punkt gebracht - an einem Musikstück anzuwenden sein, welches möglichst viele Aspekte und Beziehungsfelder einer musikalisch künstlerisch-kreativen kompositorischen Äußerung widerspiegelt: eine dem Musikstück zugrunde liegende, außermusikalische Vorlage („Sujet“) als Ausgangspunkt (Programm) für die in ein anderes Medium „übersetzte“ Kunstform, in diesem Falle die „Vertonung“ einer wundervoll phantasiereichen Textvorlage in höchst ausdrucksstarke, kreativ-gestaltete, kompositorisch und spieltechnisch höchst anspruchsvolle (Klavier)Musik, welche interpretatorisch zu den schwierigsten und tonmalerisch eindrucksvollsten überhaupt gehört:

Gaspard de la nuit, Trois Poèmes pour piano d'après Aloysius Bertrand von Maurice Ravel

https://de.wikipedia.org/wiki/Gaspard_de_la_nuit

[https://imslp.org/wiki/Gaspard_de_la_Nuit_\(Ravel,_Maurice\)](https://imslp.org/wiki/Gaspard_de_la_Nuit_(Ravel,_Maurice))

Die folgende Ausführung bezieht sich lediglich auf den ersten Teil (*Ondine*) der Komposition (hiervon die ersten fünfzehn Takte), und bildet eine ideale Verknüpfung, bzw. Vernetzung für einen Fächer verbindenden Unterricht (Französisch, Bildende Kunst und Musik).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Undine_\(Mythologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Undine_(Mythologie))

<https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-ravel-gaspard-de-la-nuit-100.html>

Unterrichtsphasen

*Phase 1 (Konfrontation mit dem Thema, **vor**gestellt durch einen Text)*

**... Je croyais
entendre une vague harmonie enchanter mon sommeil,
et près de moi s'épandre un murmure
pareil aux chants entrecoupés d'une voix triste et tendre ...**

(Ch. Brugnot, „Les deux Génies“)

Es sollte unbedingt der Versuch einer Übersetzung - unter Zuhilfenahme von Wörterbüchern - unternommen werden, wenn nicht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Fach Französisch stattfinden kann ...!

Eine mehr oder weniger spontane „Übersetzung“ eines Oberstufenkurses:

**... Ich glaubte
eine vage Harmonie zu hören, die meinen Schlaf verzaubert,
und ein sich ausbreitendes Murmeln in meiner Nähe,
ähnlich den unterbrochenen Gesängen einer traurigen und zarten Stimme ...**

Dieser „Vorspann“ möge dazu dienen, den weiteren Unterricht in Gang zu setzen, von den Schülerinnen und Schülern eigenständig durch Gespräche und Diskussionen inhaltlich auf die eigentliche Thematik hinzuarbeiten, bevor das der Komposition zugrundeliegende Gedicht *Ondine* von Aloysius Bertrand als Textvorlage präsentiert wird.

https://poesie.webnet.fr/lesgrandsclassiques/Poemes/aloysius_bertrand/ondine

<https://lyricstranslate.com/de/ondine-undine.html-0>

Phase 2 (Möglichkeiten der „Verbildlichung“)

Natürlich ist es eine Frage der zu Verfügung stehenden Zeit, die oft knapp bemessen ist, nach Besprechung des Textes im Unterricht den Schülern die Möglichkeit von eigenen bildlichen Darstellungen (freiwillig) einzuräumen, jedoch wäre dies im Hinblick auf eine, sich hierauf anschließend, weitere Phase der eigenen musikalischen Kreation als Annäherung an die Ravel'sche Komposition nicht nur ein Fächer übergreifendes, sondern ein wirkliches Fächer verbindendes Projekt.

<https://www.google.com/search?client=firefox-b&q=undine+bilder>

Phase 3 (gebrochene Drei- und Vierklänge, Tonleitern)

Es bedarf wohl keiner sonderlich kreativ-sprühenden Fantasie, wenn es um die Frage der musikalisch-kompositorischen Umsetzung der Thematik geht (Wellen, Wasser, Wassergeist, Undine, Liebe ...). Die Frage stellt sich nach der Ausführbarkeit dieser Ideen und Vorstellungen in eine (nachvollziehbare) musikpraktische, im Unterricht umzusetzende, der Interpretation des Textes adäquate Musik-Fassung (Schüler-Improvisationen!).

Alleine der einfache C-Dur-Dreiklang, ausgeweitet auf den gesamten Tastaturbereich eines Klaviers, virtuos gespielt in allen Lagen, Stellungen und rhythmischen wie klangmalerischen Ausschmückungen (Arpeggien) assoziiert das durch den Text hervorgerufene „Bild“ ... Komplexer würde es dabei schon werden, wenn die Aneinanderreihung verschiedener Akkorde (Kadenzmodelle) unter Hinzunahme von Nebennoten den Klangcharakter und damit die ganze „Klangwelt“ bereichern würden ...!

Phase 4 („Ondine“: Harmonisches und melodisches Gerüst der ersten fünfzehn Takte)

Die musikalisch-fachpraktische Aufgabe besteht in der Verwendung der vorgegebenen Akkord-Folge (Original in C-Dur transponiert!), ausgeführt in freier rhythmischer Spielweise, aber unter Einhaltung eines festgelegten Taktes (solistisch, in selbst gewählten Instrumentengruppierungen oder aber auch für die gesamte Gruppe als Orchester-Gruppenimprovisation auszuführen / es dürfen nur Töne der angegebenen Akkorde verwendet werden!). Für eine Gruppe gilt: ein einziges Melodieinstrument ist für die Ausgestaltung einer Melodie (Akkordtöne!) bestimmt.

Zunächst aber sollten die Akkorde vorgespielt / vorgestellt und erläutert werden, wenn möglich von der Klasse isoliert auf verschiedenen Instrumenten sukzessiv wie synchron gespielt und analysiert werden (Quint-Sext-, Quart-Sext- und Sekundakkorde mit unterschiedlichen Strukturen ...!).

Phase 5 („Chaque flot est un ondin qui nage dans le courant...“)

Probe und klasseninterne Aufführung (Fassung in C-Dur, **die ohne Vorzeichen am Anfang...!**)

The image displays two systems of musical notation for Phase 4 and Phase 5. Each system consists of four staves. The first staff of each system contains chord symbols: 1 (+), 2 (=), 3 (=), 4 (=), 5 (=), 6 (=). The second staff contains a single note. The third and fourth staves contain chord voicings. Red boxes highlight the first measure of each system.

The image shows a musical score for two systems. The first system is in G major (one sharp) and the second system is in G minor (two flats). The score consists of chords and single notes across eight measures, numbered 15 to 21. The notation is arranged in two systems, each with three staves. The first system uses a treble clef and the second system uses a bass clef. The notes are primarily whole notes and chords.

Phase 6 (Das Original)

Nicht nur für Schülerinnen und Schüler stellt die Umsetzung und Ausführung der Komposition von Maurice Ravel auf zwei Hände ein atemberaubendes Erlebnis dar (Begleitung in der rechten, Thema / Melodie in der linken Hand!). Alleine die das Werk einleitende Ausgestaltung der (eigentlich gewöhnlichen) Folgen einfacher Dreiklänge und nicht zuletzt das dennoch erreichte, überwältigende Klanggeschehen wirft die Frage auf, ob eine solch meisterhaft „inszenierte“ Musik überhaupt spielbar ist, und es nicht somit die Aufgabe eines Orchesters sein könnte, diese Schwierigkeiten auf mehrere Akteure zu verteilen (so eine Schülerin der Kursstufe!).

Die Transkription einer für das Klavier komponierten Musik für ein Orchester stellt in der Regel im Hinblick auf Farbigkeit und Klangvolumen für viele Hörer eine Bereicherung dar. In diesem Falle aber scheint die komponierte Virtuosität jedoch so beeindruckend zu sein, dass man diese, von einem einzigen Spieler ausgeführte Musik, eigentlich nicht auf ein Orchester übertragen „darf“, da eben diese solistische Leistung vom Komponisten bewusst konzipiert ist, und somit die ursprüngliche Absicht bei der Orchesterfassung nicht zum Tragen kommt ... (Meinung eines Schülers!) ...

Am Ende ist es wieder einmal der Faktor „Staunen“, der für die Musikbegeisterung verantwortlich ist.

Ondine, Orchesterversion von Marius Constant

<https://www.youtube.com/watch?v=bMkhrfB7dfQ>

Ondine, Alice Sara Ott

<https://www.youtube.com/watch?v=Kwxm6uoU-B4>